

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
MÜNCHEN, 2. UND 3. OKTOBER 1777

mit Nachschrift von Maria Anna Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 342]

Gestern als den 1^{ten} *october* war ich abermahl beÿm graf Salern. und heüt als den 2^{ten}
speiste ich gar da. diese 3 täge spiellte ich mir genug; aber doch recht gern. der Papa
därf sich aber nicht einbilden ich wäre gern wegen – – beÿm *salern*, nein, dann diese
5 ist leider im dienst, mit hin niemalen zu haus, aber morgen werde ich frühe um 10
uhr *en Compagnie* der *Made. Hepp*, vormalige *tosson* freülle zu ihr nach hof gehen. dan
am Samstag vereist der hof, und kommt erst den 20:^{ten} wieder. Morgen speise ich beÿ
der fr: und frl: *de Branca*; welche ietzt eine halbe *scolarin* von mir ist, dann *Siegl* kommt
selten, und *Beeché* ist nicht hier, der ihr sonst mit der flauten hilft. beÿm graf *salern*
10 spielte ich die 3 täge durch viell sachen von kopf, dan die 2 *Casationen* für die gräfin,
und die *final* musick mit den *Rondeau* auf die lezt, auswendig. sie können sich nicht
einbilden waß der graf *Salern* für eine freüde hatte: er versteht doch die *Musique*, dann
er sagte allzeit *Bravo*, wo andere *Cavalier* eine *Prise* taback nehmen – – sich schneüzen,
räuspern – – oder einen *discurs* anfangen – – – ich sagt ihm, ich wünschte nur, daß der
15 Churfürst da wäre, so könnte er doch was hören – – er weis nichts von mir. er weis
nicht was ich kan. das doch die herrn einem jedem glauben, und nichts untersuchen
wollen. ja das ist allzeit so. ich lasse es auf eine Probe ankommen. er solle alle *Com-*
ponisten von München herkommen lassen, er kan auch einige von *italien* und franck-
reich, teutschland, England und spanien beschreiben, ich traue mir mit einem jedem
20 zu schreiben. ich erzählte ihm was mit mir in *italien* vorgegangen ist. ich bath ihn
wen ein *discurs* von mir wäre, diese sachen anzubringen, er sagte: ich bin der wenigste,
aber was beÿ mir besteht, von ganzen herzen. er ist halt auch der Meinung, daß
wen ich so hier bleiben könnte unterdessen, die sache hernach von sich selbst gieng.
für mich alleine wäre es nicht ohnmöglich mich durch zubringen, dann von graf *Seau*
25 wollte ich wenigstens 300 fl: bekommen; für das essen dürfte ich mich nicht sorgen;
dan ich wäre immer eingeladen, und wäre ich nicht eingeladen, so machte sich *Albert*
eine freüde mich beÿ sich zu tisch zu haben. ich iss wenig, trinck wasser auf die lezt
zur frucht ein klein glas wein. ich würde den *Contract* mit graf *Seau* | : alles auf ein-
rathen meiner guten freünde : | so machen. alle jahre 4 teutsche *opern*, theils *Buffe* und
30 *serie*, zu liefern, da hätte ich von einer jeden eine *sera* oder einnahme für mich; daß
ist schon so der brauch. das würde mir allein wenigstens 500 fl: tragen, das wäre mit
meinem gehalt schon 800 fl: aber gewis mehr. Dan der *Reiner Comediant* und singer
nahm in seiner *sera* 200 fl, ein; und ich bin hier sehr beliebt. und wie würde ich erst
beliebt werden, wen ich der teutschen National bühne in der Musik empor hülfe? –
35 – – und daß würde durch mich gewis geschehen; denn ich war schon voll begierde
zu schreiben, als ich das teutsche singspiell hörte. die Erste sängerin heist keiserin, ist
eine kochs=tochter von einen grafen hier. ein sehr angenehmes mädl. hübsch auf den
theater. in der nähe sah ich sie noch nicht. sie ist hier gebohren. wie ich sie hörte war

es erst das dritte mahl daß sie agirte. sie hat eine schöne stimm. nicht starck doch auch
 40 nicht schwach. sehr rein. gute *intonation*. ihr lehrmeister ist *valesi*; und aus ihren sin-
 gen kennt man daß ihr meister so wohl das singen als daß singen lehren versteht. wen
 sie ein Paar tact aus hält, so hab ich mich sehr verwundert wie schön sie das *crescendo*
 und *decrescendo* macht. den Triller schlägt sie noch langsam; und das freüt mich recht;
 dann er wird nur desto reiner und klarer, wen sie ihn einmahl geschwinder machen
 45 will. geschwind ist er ohnehin leichter. die leüte haben hier eine rechte freüd mit ihr
 – – – und ich mit ihnen. meine Mama war in *Parterre*, sie gieng schon um halbe 5 uhr
 hinein um plaz zu be kommen; ich gieng aber erst um halb 7 uhr. dan ich kan überall
 in die *logen* gehen. ich bin ja bekannt genug. ich war in der *loge* von haus *Branca*. ich
 betrachtete die keiserin mit meinen fernglas, und sie lockte mir öfters eine Zähre ab;
 50 ich sagte oft *Brava, bravissima*. dan ich dachte immer, daß sie erst das dritemahl auf
 den theater ist. daß stück hiess. das fischermädchen. eine nach der Musick des *Picini*
 sehr gute übersezung. originalstücke haben sie noch nicht. Eine teutsche *opera seria*
 möchten sie auch bald geben – – und man wünscht halt, daß ich sie *Componirte*. der
 gemeldte *Professor* huber ist auch von den wünschenden Personen. nun muß ich ins
 55 bett; es thuts nicht mehr anderst. iust *Puncto* 10 uhr! – – –
Baron Rumling machte mir neulich das *Compliment*; *spectakln* sind meine freüde. gute
acteurs und *actrices*, gute sänger und sängerinnen, und dann einen so brafen *Componis-*
ten darzu wie sie – – – daß ist freylich nur geredet – – und reden läst sich viell – – doch
 hat er niemalsen mit mir so geredet. ich wünsche eine gute nacht. bis morgen, wenn
 60 gott will, habe ich die Ehre wieder mit ihnen, Meinn Allerliebster Papa, schriftlich zu
 sprechen. den 2:^{ten} october N:^o 4
 im 2:^{ten} stock.

[Nachschrift:]

der Wolfgang speist heunt beÿ der *Madame* Branca, und ich habe zu haus gespeis-
 65 et, werde aber, so bald es 3 uhr schlägt zur frau von tosson gehen, in dem sie mich
 wird abhollen lassen. göstern ist herr von Krimmel mit herrn von unhold wider hier
 ankommen, er ist unser gutter freind und will uns mit gewalt überreden nach Men-
 mingen zu kommen und aldorth ein guttes *Consert* zu machen, er versichert uns das
 wir mehr werden machen als an einen hof, ich glaube es dan an solche orth kombt
 70 selten wer, darum sind sie froh wann sie wenn haben können.
 Nun wie geht es mit deiner gesundheit, ich bin mit deinen schreiben noch nicht zu fri-
 den, die huesten ist mir nicht recht, das sie so lang anhölt, es soll dir gar nichts mehr
 fählen. ich bitte dich brauche den Sago bald, ie bälder ie besser, damit du ender zu
 Kräfteffen Kommst. das bäckel mit den bostwagen, und auch das andre mit der ordina-
 75 ri haben wir Richtig erhalten. die nanerl las ich griessen und ihr sagen sie solle dich
 nicht zöhrnen, und fleissich auf dich acht haben das du keinen Verdrus hast, auch dir
 die Zeit verkürzen, damit du nicht *Melancolish* wirst. der bimperl wird zwahr |: wie
 ich hoffe |: seine schuldigkeit thuen und sich beÿ dir ein schmeichlen, dan er ist ain
 guttes getreues foxel. die thresel lasse ich auch griessen, und ihr sagen, es ist alleweil

Autograph: A-Sm

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2012
<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=905> [Stand: 12. November 2021]

80 ein Ding,

[Nachschrift:]

ob ich den Dreck scheiss oder sie ihn friest. ietzt aber was gescheüters.

Den 3:^{ten} *october*: schreibe ich dieses. Morgen vereist der hof, und kömmt vor den 20:^{ten} nicht. wen er hier geblieben wäre hätte ich immer meine schritte gemacht; wäre noch
 85 eine zeit hier geblieben, so aber hoffe ich mit meiner Mama kommenden Dienstag meine Reise fortzusezen; doch so; daß unterdessen die *Compagnie histori* veranstaltet wird, von welcher ich neulich geschrieben habe; damit wir, wens uns nicht mehr freüt zu reisen, einen sichern ort haben. h: von krimmel war heüt beým bischof in kiemsee, er hat mit ihm viell zu thun, ebenfals auch wegen den Salz. er ist ein *Curioser* mann.
 90 hier heist man ihn Euer gnaden. daß ist bediente. Er, der nichts mehr wünschte, als daß ich hier bliebe, sprach mit den fürsten sehr eifrig wegen meiner. er sagte mir, lassen sie nur mich gehen, ich rede mit den fürsten, ich kann schon recht mit ihm reden, ich habe ihm oft viell gefälligkeiten erwiesen. der fürst versprach ihm, daß ich gewis in dienst kommen werde, aber so geschwind kann die sache nicht gehen. er wird beý
 95 der *Retour* des hofs mit den Churfürsten mit allen Ernst und Eifer reden.

heüt um 8 uhr frühe war ich beým graf Seau; machte es ganz kurz, sagte nur. „ich bin nur da Euer *Excellenz* mich und meine sachen recht zu erklären; es ist mir der vorwurf gemacht worden, ich sollte in *italien* reisen. ich war 16 Monath in *italien*, habe 3 *opern* geschrieben, daß ich genug bekannt. was weiter vorgegangen werden Eüer *Excellen*
 100 aus diesen papiern sehen. ich zeigte ihm die *Diplomata*: ich zeige und sage Eüer *Excel-*
len dieses alles nur, damit, wenn eine rede von mir ist, und mir etwa unrecht gethan würde, sich Euer=*Eccelen* mit grund meiner anehmen können. er fragte mich ob ich ietzt in frankreich gienge, ich sagte, ich würde noch in teutschland bleiben, er verstand aber in München, und sagte vor freüde lachend; so, hier bleiben sie noch? ich sagte,
 105 nein, ich wäre gern geblieben; und die wahrheit zu gestehen, hätte ich nur dessentwegen gern vom Churfürst: etwas gehabt, damit ich Euer *Eccelen* hernach hätte mit meiner *Composition* bedienen können, und ohne allen *interesse*. ich hätte mir ein vergnügen daraus gemacht. er ruckte beý diesen worten gar seine schlafhauben.

um 10 uhr war ich beý der gräfin *salern* beý hof. sie hat die *Arien* schon bekommen.
 110 die Robinischen reden und sagen halt was ihnen einfällt. hernach speiste ich im haus *Branca*. der h: Geheimme rath von *Branca* war beým französischen gesandten eingeladen, folglich nicht zu haus. man heist ihn *Excelenc*. die frau ist eine französín. kann fast gar nichts teütsch, mit ihr habe ich beständig französisch gesprochen. ich sprach ganz kek. sie sagte mir, ich rede gar nicht schlecht, und ich hätte eine gute gewohnheit, das
 115 ich langsam spräche, dan durch dieses mache ich mich sehr gut verstehen. sie ist ein rechte brafe frau; voll lebensart. die freulle spielt artig. daß *tempo* fällt ihr noch. ich habe geglaubt, sie, oder ihr gehör seýe die ursache, aber ich kan keinen menschen schuld geben, als ihren lehrmeister – er hat zu viell nachsicht. er ist gleich zufrieden. ich habe heüt mit ihr Probiert. ich wollte wetten, daß wen sie 2 Monathe beý mir lernete, sie
 120 recht gut, und *accurat* spielen würde. sie hat mich ersuchet ich möchte ein *Compliment*

von mir an sie alle beyde, und an das ganze Robinische haus schreiben. sie war mit der frl. *louise* zur nämlichen Zeit in kloster. hernach eine gewisse frl: *lindnerin*, welche ietzt bey dem graf *salern gouvernante* über die 2. kleinen *Comtessen* ist, bath mich auch, alles erdenckliche an die Robinischen und die frl: *Louise* von schidenhofen zu schreiben, mit welcher sie in kloster war. um 4 uhr gieng ich zur fr: von *tosson*, wo meine
 125 Mama schon dort war, und auch fr: von *Hepp*. da spielte ich bis 8 uhr: den giengen wir nachhaus. beyläufig um halbe 10 uhr, kam eine kleine *Musique* von 5 *personen*, 2 *clarinete*, 2 *Corni*, und 1 *fagotto*. h: *Albert* |: dessen Nammens=tage morgen ist :| liesse mir und ihm zu Ehren diese *Musique* machen. sie spielten gar nicht übel zusammen.
 130 es waren die nämlichen leüte, die bey *albert* im saal aufmachen – man kennt aber ganz gut, das sie von *Fiala* abgerichtet worden. sie bliesen stück von ihm; und ich mus sagen, das sie recht hübsch sind. er hat sehr gute gedanken. Morgen werden wir eine kleine schlackademie zusammen machen, auf den Elenden *Clavier Nota bene*. auweh! auweh! auweh. ich wünsche halt eine rechte ruhsame nacht, und bessere einen guten
 135 wunsch, in hören, bald zu hoffen, daß der gesunde völlig Papa ist. ich verzeihe um bitte wegen meiner abscheulichen schrift, aber dinten, Eule, schlaf, traum, und alles halt. – – – ich Papa ihnen, Mein allerhändigster küssen, 1000 mahl die liebsten, und meine umarmung, die herzen, schwester ich von ganzen *Canaglien*, und bin von nun an bis in *Ewikeit amen*

140 München den 3:^t *octob*: 1777

wolfgang gehorsamster dero

an alle gute freünd und freündinen
 üble freünd und freündinen
 145 gute freund und freündinen
 üble freund und freündinen
 alles erdenckliche!

amadé Mozart sohn.